

SOONWALDSTEIG die II.

Nach einer ersten Erkundungstour auf den Mittelteil des SOONWALDSTEIG (Rheinböllen – Koopenstein) im Mai, wollte ich nun wissen wie sich der gesamte Wegverlauf darstellt.

Für die angegebenen 85.2 km auf sechs Etappen hatte ich anfänglich drei Etappen geplant. Diese Planung basierte zum einen auf der Verteilung der Trekking-Camps im Steigverlauf als auch auf der Berechnung der Durchschnitts Kilometerleistung von 3 Km/Std bei 10 Stunden Marschzeit/Tag...

Soweit die Theorie...zum Schluss waren es dann zwei Etappen zu 39 und 44 Kilometer...aber dazu später mehr.

Der Start erfolgte am Sonntag den 18.06. um 9:00 am Bahnhof in Kirn. Nach einem kurzen Wegstück durch den Stadtkern beginnt der SOONWALDSTEIG am Marktplatz von Kirn.



Start am Marktplatz Kirn

Nach etwa 1,5 Km geht es dann Richtung „Kallenfels“ steil bergauf. Dieser erste Abschnitt ist aufgrund seines Profils recht anspruchsvoll...vor allem wenn man mit Mehrtagesgepäck unterwegs ist.

Bis zum ersten Zwischenziel der „Schmidtburg“ (oder auch Etappenziel 15 Km) verläuft der Weg durch das „Hahnenbachtal“ und dessen östlichen Hängen entlang.

An der „Schmidtburg“ besteht die Möglichkeit im Zelt zu übernachten. Weiterhin kann man hier eine Keltensiedlung und ein Schieferbergwerk besichtigen.



Schmidtburg

Meine Etappe führte mich aber weiter über den „Teufelsfelsen“ und den „Blickenstein“ hinunter zur „Simmerbachbrücke“. Zwar nicht gerade Alpin aber immerhin ein Anstieg von ca. 350 Hm und diese auch wieder hinunter.

Damit aber noch nicht genug Höhenmeter, denn um zu meinem geplanten Lagerplatz zu kommen, musste noch der „Koppenstein“ mit etwa 600 Hm bestiegen werden um dann nochmals nach 150 Hm Abstieg den Schlussanstieg zum Trekking-Camp an der „Alteburg“ zu erreichen. Bis hierhin waren es dann 39,5 Km in ca. 11 Stunden.

Eine der Herausforderungen am SOONWALDSTEIG ist die Wasserversorgung. Ab der Schmidtburg bis nach Rheinböllen hat man im Wegverlauf von ca. 40 Km keine Möglichkeit mehr an Trinkwasser zu kommen. Dies bedeutet dann natürlich zusätzlichen Ballast im Rucksack.

Ich bin in Kirn mit 6 Liter Trink- und Kochwasser gestartet und habe auf der ersten Etappe davon schon 3 Liter zum Trinken verbraucht. Zwischen Koppenstein und Alteburg quert man denn „Asbach“. Hier kann man sich nochmals mit „KOCHWASSER“ ausrüsten. Ich habe das Wasser auch ohne Abkochen getrunken und gut vertragen...schmeckt im Vergleich zu manchem Leitungswasser sogar sehr gut...würde den Genuss als Trinkwasser allerdings von der aktuellen Lage (Regen in den Tagen davor) und Jahreszeit abhängig machen.



Lagerfeuer im Camp Alteburg

EINFACH DRAUSSEN

Wenn man plant im Camp an der „Alteburg“ zu Übernachten hat man das Vergnügen das dort vom Camp-Betreuer ein Trinkwasserdepot angelegt worden ist...dafür nochmals einen Riesen Dank an Herrn Kaiser!!!

Hier konnte ich mich dann am Lagerfeuer wieder Wässern und meine Vorräte auffüllen.

Nach einer kuscheligen Nacht im Biwaksack und einem Frühstück...es gibt nichts besseres als ein Frühstück mit Kaffee im Wald...ging es um acht Uhr auf die zweite Etappe.

Der Abschnitt zwischen „Alteburg“ und dem „Schanzerkopf“ ist der landschaftlich reizvollste Teil des SOONWALDTEIG. Hier kommt man im gesamten Wegverlauf mit keinerlei Zivilisation in Berührung. Der STEIG macht hier seinem Namen wirklich alle Ehre. Im ersten Abschnitt durchwandert man Alte Buchenbestände mit wirklich gewaltigen Bäumen darin. Danach folgen das „Gräfenbachtal“ mit seinem Urwaldähnlichen Bewuchs und die „Glashütter Wiesen“ mit der „Förstereiche“ sowie der sogenannte „Schwabbelbruch“

Geplant war eine weitere Übernachtung im Camp auf der „Ochsenbaumer Höhe“...allerdings hatte ich diese schon gegen 12:30 erreicht...und somit viel zu früh um hier schon zu lagern. Also die Karte raus und einen neuen Lagerplatz ausfindig machen.

Dieser sollte dann der „Ohligsberg“ im Binger Wald werden. Die Beschreibung lautete:

„Auf dem Ohligsberg öffnet sich der Wald und der Blick schweift bis zum Rhein. Eine neu gebaute Schutzhütte lockt zum verweilen“ klinkt doch verlockend...also weiter.

Über den „Schanzerkopf“ und das „Hochsteinchen“ mit seinem Aussichtsturm...dessen Aussicht mittlerweile etwas eingeschränkt ist, da die umstehenden Bäume höher sind als der Turm...geht es runter nach Rheinböllen.

In diesem Streckenabschnitt haben die Wegeplaner des SOONWALDSTEIG sich alle Mühe gegeben, trotz der hier in Massen stehenden Windkraftanlagen, eine ansprechende Wegführung zu gestalten und es ist Ihnen gelungen.

In der Nähe von Rheinböllen muss man leider eine ganze Zeitlang an der A61 entlang bis man eine Unterführung in den Binger Wald erreicht.

Der Anstieg bis zur „Waldgaststätte Emmerichshütte“ gestaltet sich erst mal auch ganz nett. Was allerdings dann über weite Strecken kommt ist eher Grausam!! 4 Meter breite Schotterpisten zwischen Windkraftanlagen und Rodungsflächen (Sturmschäden) über mehr als zwei Stunden ist nur schwer zu ertragen.

Die Krönung war dann aber noch der von mir für die zweite Übernachtung favorisiert „Ohligsberg“. Das einzige was zur oben angeführten Beschreibung passte war die neu erbaute Schutzhütte. Diese steht in einer Brache an einer Kreuzung von zwei Schotterautobahnen umgeben von sechs Windkraftanlagen...Ok der Blick ins Rheintal war gegeben...bestückt mit dem Mast einer weiteren Windkraftanlage...schade.

Dies war der Moment wo ich entschieden habe die dritte Etappe ausfallen zu lassen und den Versuch zu wagen noch bis Bingen zu kommen. Ich hatte noch für fünf Stunden Tageslicht und wenn das nicht ausreicht müsste halt die Stirnlampe raus.

Zum weiteren Strecken Verlauf ist nicht viel zu sagen. Die Passage wird bis auf wenige Ausnahmen von Waldautobahnen dominiert. Ich gehe davon aus, dass in diesem Abschnitt des SOONWALDSTEIG die Kreativität der Wegeplaner an den Wiederständen der Waldbesitzer gescheitert ist. Anders kann ich mir die Wegführung bis kurz vor Bingen nicht erklären.



Förstereiche



Die Tücken der Moderne

Um noch bei Tageslicht in Bingen anzukommen, habe ich am Abzweig in die „Steckeschäferklamm“ dann den Verlauf des SOONWALDSTEIG verlassen. Und bin auf direktem Weg ins Rheintal abgestiegen.

Um den SOONWALDSTEIG im „Morgenbachtal“ zu erwandern plant man besser eine Tagestour von Bingen aus. Den Rest der Strecke Bingen – Rheinböllen sollte man sich ersparen...ausser man sieht das bezwingen dieses Abschnitts als Mentaltraining an.

Fazit:

Der SOONWALDSTEIG ist zwischen Kirn und Rheinböllen ein wirklich gelungener Wanderweg mit ausgezeichneter Markierung und einer sehr abwechslungsreichen Wegführung. Bei einer Einteilung in drei Etappen Kirn – Schmidburg / Schmidburg – Alteburg / Alteburg – Rheinböllen ist dieser gut zu begehen...wenn man genug Wasser dabei hat.



Mehrtagesgepäck;-))

PS. Gerne stehe ich Ihnen bei diesem kleinen Abenteuer als Wanderführer zur Verfügung.